

In diesen Tagen ist ja Reformationsjubiläum. Man kann es fast nicht mehr hören! Luther hier und dort - aber Luther, und noch mehr, was ihn trieb, kommt zu kurz. Luther trieb die Suche nach Gott, und er war sich nie sicher, wo unsere Platz in dieser Welt eigentlich ist. Luther war in seiner Weise deutscher Patriot, aber er wusste doch auch, dass damit nicht alles umfasst ist.

Luthertum heißt, unruhig zu sein, die Heimat zu lieben, aber auch zu wissen, dass hier nicht unsre endgültige Heimat ist, und doch getrost zu sein, dass es für den Glaubenden ein Vaterland gibt, irgendwo am Ende der Reise. Ich möchte dass mit meinem folgenden Gedicht ausdrücken:

Vaterland

Bin ich doch im Vaterlande
wie der Christ in dieser Welt
nur ein Gast und steh am Rande,
armausbreitend doch verprellt.

Alles was sich in mir findet,
suche ich in meinem Volke,
doch ich tappe wie erblindet,
wie ein Träumer nach der Wolke.

Bin ich Teil denn dieses Ganzen?
Jeder, scheint `s, weiß seinen Ort.
Doch ich schnüre meinen Ranzen,
Heimat suchend muss ich fort.

Hinter allen Horizonten,
Himmelsblau und Äthermeer
liegen wohl die stets besonnten
Orte ohne Wiederkehr.

Dr. iur. Menno Aden
Präsident des Oberkirchenrates a.D.
Reformationstag 31.10.17